

ersch. Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1. M., mit Trägerlohn 1.10 M., im Bezugs- und 10 km-Bereich 1.20 M., im übrigen Bartenberg 1.30 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. Spalt. Zeile und gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Blaudruckbuch und Schwab. Landwirt.

N 167

Nagold, Samstag den 27. August

1904

### Amtliches.

#### Bekanntmachung der A. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, betreffend den Beginn neuer Unterrichtscurse an der Weberschule in Heidenheim.

An der unter der Oberaufsicht der Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden Weberschule in Heidenheim beginnt anfangs Oktober d. J. wieder neue Unterrichtscurse. Der in dieser Schule erhaltene theoretische und praktische Unterricht erstreckt sich auf alle Zweige der gesamten Hand-, Jacquard- und mechanischen Weberei, auf Materiallehre und Warenkunde, Kalkulation, Musterzeichnen und Entwerfen, Maschinenzeichnen u. s. w.

Den Weberschülern ist zugleich Gelegenheit zum Besuch der in Heidenheim bestehenden kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschule geboten.

Anmeldungen sind zu richten an den Schulvorstand Inspektor C. Leopold in Heidenheim.

Sintigart, den 18. August 1904.

A. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.  
Für den Vorstand:  
Mayer.

Seine Königl. Majestät haben am 26. August allergnädigst geruht, den Eisenbahnschaffneren Lohmann in Nagold zum Eisenbahnschaffner in Freudenstadt zu befördern.

### Die großen Manöver.

Von Zeit zu Zeit lassen bedeutende Strategen vortreten und fünften Ranges ihre warnende u. wohlmeinende Kritik gegen die Ausbildungsmethode im deutschen Heere im allgemeinen und gegen die Manöver im ganz besonderen vernehmen; sie suchen die großen Truppenübungen lediglich als ein Brankspiel vor fürstlichen Personen darzustellen. Diese Herren Marschälle und Veteranen der Kriegskunst haben ganz und gar die unumstößliche Tatsache vergessen, daß es in Deutschlands mittleren und kleineren Kontingenten vor dem Jahre 1870 hauptsächlich daran gefehlt hat, daß man keine größeren Manöver abhielt und so den Führern keine Gelegenheit gab, sich zu üben und an die mancherlei vorher nicht zu berechnenden Zwischenfälle zu gewöhnen, die fehmögliche Uebungen naturgemäß im Gefolge haben müssen. Wie bitter hat sich dies doch 1866 gerächt!

Die noch so gut ausgebildete Truppe muß schließlich versagen, wenn ihre Befehlshaber sie nicht zu führen wissen. Je größer die Truppenmassen sind, die der einzelne Offizier kommandiert, desto größer ist seine Verantwortung u. um so folgenreicher würde im Ernstfalle der Mangel an genügender Gewandtheit in der Truppenführung sich äußern, wenn der Kommandierende nicht schon im Frieden von langer Hand her allmählich sich steigende Gelegenheit gehabt hätte, sich für seine schwere Aufgabe hinreichend vorzubereiten.

Es ist daher für Führer und Truppen gleich wichtig, in eine förmliche Lebensfrage, daß die so seltene Gewandtheit, in und mit sonst ungewohnten Massen zu üben, ihnen nicht gänzlich abgeschnitten wird. Denn darüber kann eben-

falls kein Zweifel bestehen, je größer die Verbände sind, desto näher rückt man den kriegsmäßigen Verhältnissen, desto leichter treten alle jene Momente ein, auf welche man im Kriege gefaßt sein muß. Je peinlicher und gewissenhafter die Felebensvorbereitung, desto rascher der Erfolg im Kriege und desto kürzer dieser. Man erinnere sich doch nur an den nordamerikanischen Bürgerkrieg von 1861-65. Hier volle Jahre wütete er; Führer und Truppen mußten sich erst im mobilen Verhältnis, ja auf den Schlachtfeldern selbst herandrillen und experimentieren. Waren einer der beiden kämpfenden Parteien von Anfang an einige geschulte Generale und feste Verbände zur Verfügung gekommen, sie hätte den Gegner in einem Fünfel — die außerordentlichen räumlichen Verhältnisse in Rechnung gezogen —, in einem Viertel oder Drittel der ganzen Feldzugsdauer ebenso vollständig besiegt, wie dies schließlich dem Norden nach so vielen Jahren und unter solchen ungeheuren Opfern gelungen ist. Was die ursprünglich direktierenden Generale nicht im Kopfe hatten, mußten die armen Massen mit dem Leben bezahlen.

Hat man ferner auch je davon gehört, daß in der Schweiz Manöver zur Unterhaltung von Fürstlichkeiten veranstaltet würden? Und doch werden gerade in diesem Lande wo man übrigens am Vorabend einer durchgreifenden Heeresorganisation nach möglichst deutschem Muster steht, Massenmanöver alljährlich mit 50 000 Mann abgehalten. Dies stellt einen in Deutschland nirgends erreichten Aufwand an Geld wie an Leuten dar. Als aber in der Schweiz vor einigen Jahren ein politischer Streber das Bedürfnis fühlte, sich und seine Ware der votierenden Masse in empfehlende Erinnerung zu bringen, rief er plötzlich: „Heureka! ich hab's gefunden!“ holte den neuesten Militärstat aus seiner Sarcophagenschublade und leistete sich die müßige Kurzwelt, die einzelnen Titel desselben durchzulesen und an jedem Abschnitte zu wachen; nur bei den Ausgaben für Massenmanöver war er aus sehr nachlässigen Gründen so gnädig, nichts zu erinnern. Seine Denkschrift erregte große Heiterkeit und ward schließlich aber in der That, von Bundesrat, Parlament und dem Volke zurückgewiesen. Und nun um Schlüsse noch einen Blick nach Osten auf die blutigen Schlachtfelder der Randschuren. Die glänzenden Erfolge der kleinen gelben Leute, der „Preußen des Orients“, sind die Frucht jahrelanger mühevoller militärischen Vorarbeiten.

### Politische Uebersicht.

Die Ausführung einer Fleischbeschau- und Schlachtungsanleihe ist vom Bundesrat beschlossen worden. Demgemäß sind über die in jedem Kalenderdritteljahr der Schlachtvieh- und Fleischbeschau unterstellten Tiere von den Fleischbeschauern regelmäßig Nachweise unter Verwendung eines Postkartenformulars an den Kreisierarzt bis zum 8. Tag des auf jedes Kalenderdritteljahr folgenden Monats, zum erstenmal zum 8. Oktober 1904, einzureichen. Demgemäß sind über die in jedem Kalenderdritteljahr der Trichinenschau, einschließlich der Fäulenschau, unterworfenen

Schweine von den Trichinenschauern Nachweise an den Kreisierarzt in der für die Fleischbeschauer bestimmten Frist einzureichen.

Gegeu das Verbot der Einfuhr amerikanischer Barware in Deutschland werden neuerdings wieder amerikanische Repressalien in Aussicht gestellt. Aus Washington wird gemeldet: Das Nahrungsmittelgesetz gestattet, die Einfuhr von Kricketen zu verbieten, falls das Ursprungsland den gleichen Artikel anspricht. Demgemäß beabsichtigt das Ackerbauamt, die deutsche Barware anzusperrern, vorausgesetzt, daß der Generalanwalt in dem von ihm eingeforderten Gutachten die Gesekauslegung des Ackerbauamts für richtig erklärt.

In der Türkei machen fortgesetzt auch die Albanesen dem Sultan und seiner Regierung Schwierigkeiten. In Ispah und Djatowa fanden Versammlungen von Albanesen statt, in denen beschloffen wurde, alle christlichen Gendarmen zu vertreiben, keine Reformen zuzulassen, und den Regierungsbeamten nicht ein Drittel, sondern nur noch ein Zehntel des Gehalts zu geben. Diese Forderungen wurden dem Sultan telegraphisch mitgeteilt. Die Albanesen wollen ihr weiteres Verhalten je nach der Antwort desselben einrichten.

In den Kurven in Marokko wird weiter ans Oran gemeldet: Der Präsident schickte um die 83 seiner Anhänger, die von Raib Adams hingerichtet worden waren, zu rächen, gegen den letzteren eine Truppenabteilung ab. Diese wurde jedoch geschlagen und verlor zahlreiche Tote, verwundete, eine Anzahl von Pferden, Waffen und einen Teil des Gepäcks.

### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Ueber die neuen umfassenden Operationen gegen die nach Südosten ausgewichenen Herero meldet General v. Trotha folgendes:

Heute ist mit Ghorff vereintigt und steht unter dessen Befehl. Fiedler mit Kompagnie Welt und der zweiten Batterie bildet Militärstation Waterberg. Brodhorff unter Fiedler befehligt mit 60 Mann der ehemaligen Besatzung von Outjo Raibans, Winkel mit 50 Mann, ein Geschütz wird von Ojifondou nach Epuliro aufbrechen sobald die Spitze Deimling Ojifondou erreicht. Heudebreck rückt mit 5. Kompagnie Regiments 2 und neu aufgestellten Artillerie auf Epuliro, um sich Herero vorzuliegen. Ghorff folgt Feind, ähnlich umfassend, Mählenfeld frontal, Deimling weiltlich umfassend.

Berlin, 26. August. Nach einem Telegramm aus Göttingen liefert das Kornhaus Gieseler 25 000 Zentner Haber an die Truppen in Deutsch-Südwestafrika. Für die Verladung des Habers ist in Hamburg ein Dampfer gechartert.

### Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Port Arthur.

Petersburg, 26. August. Kontreadmiral Fürst Ussomski meldet aus Port Arthur an den Kaiser: Am 10. Aug. verließ das ganze Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Belarowitsch“, „Redowisan“, „Beresowjet“,

sehr viel zu wünschen übrig, wenigstens nach unserem Geschmack war es zum Erdarmen. Im allgemeinen ist das Volk, wie das in den heißen Ländern nicht anders erwartet werden kann, sehr träge; sie sitzen an den Türen der Häuser müßig, oder verkaufen Früchte oder Gemüse, zuweilen auch Süßigkeiten, von letzteren habe ich jedoch keine versucht. Sie haben das Arbeiten ja auch nicht so nötig, zumal sie in ihrer Lebensweise ziemlich anspruchslos sind; vielfach lebt das niedere Volk nur von den Früchten des Landes. Im Staate Bahia wächst neben Kaffee auch sehr viel Kakao und Tabak, welche fast ausschließlich nach Europa u. Nordamerika zum Export kommen.

Pernambuco war mein nächster Platz, den ich zu besuchen hatte und obgleich ich schon in Rio de Janeiro vernahm, daß dort vor Kurzem noch die Pestepidemie geherrscht habe und es nicht sicher sei, daß solche ganz erloschen sei, fuhr ich doch hin und zwar mit einem brasilianischen Schiffe. Ich hatte so wenig Gutes vorher über die brasilianischen Schiffe gehört, daß ich mit wenig Lust diese kleine Seereise von 3-4 Tage antrat. Velder muß ich auch bestätigen, was man mir vom Leben auf diesen Dampfern erzählte. Das Schiff war ein alter, schmutziger und kleiner Raster mit enger Kabine, die Bettwäsche strotzte vor Schmutz; da erst erkennt man wieder die Vorzüge deutscher u. englischer Schiffe. Das Essen war derart miserabel, daß ich es, nachdem ich bei der Mahlzeit die ersten Bissen zu mir genommen hatte, vorzog, die paar Tage, die ich voranschichtig da zubringen mußte, möglichst zu fassen. Eine Gesellschaft Zwerge, Männlein und Weiblein, 6 an der Zahl,

### Von Peru zurück nach Balparaiso (Chile) und von da auf dem Seeweg, via Magallanstraße, Uruguay, Argentinien und Brasilien bis Pernambuco.

Von Karl Günther.

(Schluß.)

Theater habe ich weder in Rio noch Sao Paulo besucht, da ich es in erster Linie aus Gesundheitsrücksichten vorzog, abends nicht mehr in die Stadt zu gehen. Viele Fremden die nach Rio kommen, begehen den Fehler, die abends dort gebotenen Vergnügungen und Partymenagen nach Möglichkeit auszunutzen und gerade die Nachtluft fördert so sehr die Malaria, daß man vom Fieber geplagt wird und in sehr vielen Fällen endet solches mit dem Tode, besonders in den Monaten April bis Juni einschließlich ist die Krankheit gefährlich und tritt heftiger auf, als in der übrigen Jahreszeit. Eine mir bekannte deutsche Firma verlor im Frühjahr letzten Jahres drei junge Kaufleute, die nicht lange vorher aus Europa gekommen waren.

Ungefähr vier Wochen dauerte mein Aufenthalt in Rio de Janeiro und Sao Paulo und nach meiner Abreise erreichte ich in 2 1/2 Tagen Seereise Bahia. Genau wie in Rio so sind auch in Bahia die Geschäftsstrafen nicht schön; ich habe außerhalb der Stadt in einer deutschen Pension, wo stets einige deutsche Reisende und eine Anzahl deutsche Kaufleute, anzureisen sind, gewohnt. Die betr. Pension wird von zwei deutschen Damen gehalten und bietet anscheinend

eine sehr gute Verpflegung; es liegen auch alle möglichen deutschen Zeitungen, Zeitschriften u. s. auf, auch ist ein Musikzimmer vorhanden. Drei fleischwarme Regenerwässer sind dort zur Bedienung und ich muß gestehen, sie waren alle recht gut dressiert; es klappte sowohl im Speise- als im Schlafzimmer recht gut, wie sich überhaupt die Regier als Diensthofen besser eignen als die dortige weiße Bedienung.

Während es im Süden schon recht heiß war, heigerte sich hier die Hitze, zumal Bahia auch nur 12 Grad unter dem Äquator liegt, ganz empfindlich und die Moskitos (keine Fliegen) belästigen einen speziell während der Nacht derart, daß man kaum zur Ruhe kommen kann; ich war an Körper und Händen jeden Morgen derart verkrüppelt, daß ich mich kaum sehen lassen konnte. Solange ich in Bahia war, ca. 3 Wochen, herrschte jeden Tag eine Gluthitze, ohne daß man auch nur ein einziges Mal das geringste Weiblein am Himmel hätte erblicken können; ewig blauer Himmel wird einem meiner Ansicht nach mit der Zeit auch langweilig, mir ging es wenigstens so.

Infolge der großen Hitze trägt man, wie auch schon in Rio, allgemeine Tropenkleidung, die Männer im weichen Anzug, die bessere Damenwelt geht in weichen luftigen Kleidern; die Regier, Männer und Weiber vielfach barfuß, zuweilen auch mit Sandalen. Jedem Fremden fallen dort die häßlichen Figuren der Regier beiderlei Geschlechts auf, meistens kräftig und gesund aussehende Gestalten. Während meines Aufenthaltes dort, führte eine Gesellschaft von Regiern, Männer und Weiber, Nationalkänge auf, für unser einen ganz interessant anzusehen, nur ließ die begleitende Musik



„Bobjeba“, „Bollawa“, „Sewafopel“ und den Kreuzern „Astob“, „Diana“, „Ballaba“, und „Novit“ und acht Torpedoboote Port Arthur, um nach Wladivostok durchzudringen. Nachdem das Geschwader die Mienenperle ohne Unfall passiert hatte, ließ es 20 Seemeilen von Port Arthur auf das japanische Geschwader, mit dem es sich in einen Kampf einließ, der 1 1/2 Stunden dauerte. Die russischen Schiffe erlitten keine besonderen Beschädigungen. Um 6 Uhr nachmittags eröffnete der Feind auf eine Entfernung von 36 Kabellängen den Kampf abermals, der bis 7 1/2 Uhr dauerte. Gegen Ende des Kampfes schied der „Zsarewitsch“ aus, dessen Steuer wahrscheinlich beschädigt worden war, und signalisierte: „Der Admiral übergibt das Kommando.“ Da auf dem Panzerschiff „Perelwjet“ beide Stangen gebrochen waren, ich aber alles an Bord hatte um Tages- wie Nachtsignale geben zu können, besetzte ich an den Gelandertangen der Kommandobrücke das Signal: „Mir folgen.“ Ich glaube, daß nicht alle Schiffe es lesen konnten. Da ich viele Tote und Verwundete an Bord hatte und die Artillerie, der Schiffkörper und die elektrischen Anlagen ernstlich beschädigt worden waren, beschloß ich, nach Port Arthur zurückzukehren. Mit mir fuhren die Panzerschiffe „Retwisan“, „Bobjeba“, „Bollawa“, „Sewafopel“, „Zsarewitsch“ u. der Kreuzer „Ballaba“, „Zsarewitsch“ fuhr als letzter mit mittlerer Geschwindigkeit. Der Dunkelheit wegen und wegen beständiger Torpedoangriffe trennten sich die Schiffe, u. bei Tagesanbruch befanden sich vor Port Arthur die Panzerschiffe „Retwisan“, „Sewafopel“, „Perelwjet“, „Bobjeba“, „Bollawa“, der Kreuzer „Ballaba“ u. 3 Torpedoboote. Im Kampfe fielen 2 Offiziere. Der Kapitän 1. Rangs Boismann wurde schwer verwundet, blieb aber trotzdem noch 20 Stunden auf der Kommandobrücke bis zum Einlaufen seines Schiffes in den Hafen. Außerdem wurde ein Leutnant schwer verwundet, 38 Mann getötet; 21 Offiziere und 286 Mann sind verwundet, davon 50 schwer. Die Schiffe werden jetzt repariert. An dem Kampfe nahmen von den japan. Schiffen teil: 4 Panzerschiffe 1. und eines 2. Klasse, 4 Panzerkreuzer, 4 gedeckte Kreuzer, 5 kleine Kreuzer und 60 Torpedoboote. In Abwesenheit des (bekanntlich gefallenen) Kontradmirals Wittthöft übernahm ich das Kommando des Port Arthurgeschwaders.

**Petersburg, 25. Aug.** Wie Statthalter Alexejew an den Kaiser unterm 24. Aug. meldet, ist folgender Bericht General Sibfells aus Port Arthur vom 19. August eingegangen: Heute früh um halb 5 Uhr begannen die Japaner den Uglomaja-Berg zu kirkern. Sie eröffneten ein heftiges Bombardement auf die Befestigungen in der Nordfront und eines Teils der Ostfront aus ihren Batterien auf den Wollfbergen. Gegenüber Suichina und im ganzen Tale des Rurho führen die Japaner Laufgräben auf.

**London, 26. August.** Von Port Arthur wird gemeldet: Die Japaner erstickten die befestigten Hang-Katunhöhen. Sie durchbrachen die Linie der Westforts und demolierten das Esthilifort, welches die Russen räumten. Sie zerstörten die Laomusfo- und Saclutisforts u. schieben feilsformig Angriffsbatterien nach Westen und Osten gegen die Innenforts vor.

**London, 26. August.** Nach einem Telegramm aus Tschifu haben die Japaner sich des Drachen- und Hahnenforts bei Port Arthur bemächtigt.

**Tokio, 26. Aug.** General Kuroki begann einen Anmarsch auf demselben Schiffe und war es immer recht drohlich anzusehen, wie sich die kleinen, sie waren alle nicht mehr jung und wogen ca. 28 bis 40 Jahre gezählt haben, auf dem Schiffe hin und her tummelten.

Bernambuco, Stadt von ca. 150 000 Einwohner, wovon sehr viele Neger und Malatten, wie in Bahia, kann man gerade nicht häßlich nennen, nur 1-2 saubere Straßen und als ich mein Hotel, das mir als das beste am Plage, als Absteigequartier dienen sollte, erblickte, war ich noch weniger erbaut. Ein Gebäude ganz aus Holz auf eben solchen Pfeilern am Strande des Meeres erbaut. Weit die See ziemlich hoch, so steht das Wasser in Strömen unter dem Hause durch; von und zur Stadt wird man mit einem kleinen Boote, das dem Besitzer des Hotels gehört, gebracht. Mein Zimmer das zu ebener Erde war, war eben ausgestattet, doch hatte mich dies weniger geniert, als der Modergeruch, der mir beim Eintritt entgegenkam. Im Bewußtsein, hier im besten Hotel der Stadt Bernambuco untergebracht zu sein, war ich mit meinem Schicksal zufrieden und ich muß gestehen, was am Zimmer zu wünschen übrig blieb, wurde durch eine recht gute Küche ersetzt.

Es ist in den Tropenländern unbedingt erforderlich, mindestens 1 mal pro Tag ein frisches Bad zu nehmen u. das hatte man hier ganz bequem. Morgens u. meistens auch abends konnte man vom Hotel aus direkt ins Seebad steigen, eine Annehmlichkeit, die man so leicht nicht antrifft. Es fiel schon in den ersten Stunden im Hotel auf, aber Frau noch Kinder oder irgend eine weibliche Bedienung zu sehen. Auf meine Nachfrage erfuhr ich, daß der Besitzer vor kurzem Frau und Tochter aus dem Hause geschafft habe, weil sie im Geschäft mehr schaden als nützen; man darf ja nicht denken, daß in diesen Ländern in den Hotels die Frau oder Tochter, wie in Deutschland Hand anlegen; sie bekümmern sich absolut nicht darum, wer und wieviel Gäste da sind und ob solche zur Zufriedenheit bedient werden. Das ist alles den Männern überlassen; auch das Reinigen der Zimmer u. wird von Zimmerkellnern besorgt. Auch darf man nicht glauben, daß die Kellner, wie in großen Hotels Europas, einige fremde Sprachen verstehen; diese Leute stehen hier auf einer derart niederen Bildungsstufe, daß man sich wohl zufrieden gibt, wenn man einigermaßen anständig bedient wird.

griff gegen die Armeesuropatkins. General Fufschima fährt ein starkes Detachement gegen die östlich von Pianjang befindliche Armees der Russen. Man erwartet größere Kämpfe, evtl. einen Angriff Ohas.

**London, 26. Aug.** Die Schlacht bei Pianjang ist auf der ganzen Linie von Anshan bis Kiatasse in vollem Gange. Die Japaner stehen unter dem Oberbefehl Ohamas. Starke japanische Korps bedrohen den Rücken Europatkins. Wie es heißt, haben Tschangusen die Bahallinie oberhalb Yentai zerstört.

**Paris, 26. August.** Admiral Strydow, der Oberbefehlshaber der (gewesenen) russischen Flotte in Ostasien, soll abgesetzt sein.

**London, 26. Aug.** Der Daily Mail zufolge herrscht in Schiffsfahrtskreisen der Gity Erregung wegen des Ansehens russischer Kreuzer in den südafrikanischen Gewässern. Viele englische Schiffe sind mit solchen Waren nach Japan und China unterwegs, die nach russischer Auffassung Konterbande sind. Die Schiffseigentümer liehen die Empfänger zwar unterschreiben, daß diese Waren nur friedlichen Zwecken dienen sollten, doch werde dies nicht als ausreichender Schutz betrachtet.

Ueber die Beschwerden, die ein Kriegsberichterstatter in der Mandchurie durchzumachen hat, schreibt Oberst Gädt dem Berl. Tageblatt u. a.: „Ein dauerndes Quartier hat der Berichterstatter also nicht, und ohne eigenes Bett und Bett ist es hier unmöglich, längere Zeit zu leben. Für den Europäer steht dieses Land, sobald man die ganz großen Städte verläßt, einem ungesitteten, einem kulturlosen Lande nahezu gleich. Die sehr schlechten chinesischen Gasthäuser der kleineren Orte haben fast stets nur gemeinsame Schlafräume; und Schmutz, Insekten, Geruch, wie das Ansehen des Europäers verbieten es, mit den Chinesen der mittleren und unteren Stände zusammen zu schlafen. Der reiche Chinese selbst acht nie in ein solches Gasthaus, er findet bei Freunden Unterkommen. Die Zustände werden etwa so sein wie bei uns im sechzehnten Jahrhundert oder vielmehr noch schlimmer. Denn gerade von den einfachsten Speisen, die dem Europäer am meinsten nützlich sind, ist fast nichts zu haben; weder Milch, noch Brot, noch Butter, noch selbst trinkbares Wasser. Der Mandchu frägt erst jetzt, und meines Wissens nur in unmittelbarer Nähe von Jaken, an zu melken; die Butter kennt er noch gar nicht; sein Brot, ein Mittel Ding zwischen Kuchen, Semmel und Zwieback, ist für uns ungenießbar, in den kleineren Dörfern auch nicht immer zu erhalten u. das Wasser endlich ist durchgängig sehr schlecht. Nur Gier, Hühner und weiß auch Reis kann man in jedem Dorf erhalten, ein schlechtes Salz gleichfalls, als Fett aber nur das einseitige chinesische Bohnenfett, bei dessen Geruch mir schon übel wird. Um das Mangel voll zu machen, kann der Europäer in den chinesischen Gefäßen ihrer Unreinlichkeit und ihres Geruchs wegen nicht lochen, ist also durchaus auf sein eigenes Geschick angewiesen. Nein, es ist nicht leicht, in diesem Lande zu leben!“

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

**r. Ebhausen, 26. August.** Der hiesigen Gemeinde, welche im vorigen Jahr eine Wasserversorgungsanlage anführen ließ, wurde von Sr. Majestät dem König nachträglich ein Staatsbeitrag von 1700 M bewilligt.

**r. Wart, 26. August.** Bei Wilhelm Dürr Sastwirt 3 Hirsche hier wurde heute Nacht eingebrochen. Außer einigen umderrt Mark hat Geld nahmen die Diebe noch mehrere Flaschen Champagner, sowie Wein und Schwarz u., mit sich. Hoffentlich gelingt es, die frechen Diebe zu ermitteln.

**Freudenstadt, 26. August.** Vor 25 Jahren, am 1. Sept. 1879, wurde die Bahn Stuttgart-Freudenstadt eröffnet. Wohl keine andere Schwäbische Stadt ist durch eine Bahn derart dem Weltverkehr neu erschlossen worden, als unser Freudenstadt, das heute der bedeutendste Luftfort des Landes ist. Damals zählte Freudenstadt 5300 Ortsangehörige, heute über 7000 Ortsanwesende und dazu die große Menge von Kurgästen aus aller Herren Ländern!

**r. Gchingen, 26. August.** Gestern nachmittag um 1/4 Uhr schlug der Blitz in die wohlgefüllte Scheuer des Bauers Karl Gehring auf der Mauer und legte sie in Asche. Die angestrenzte Tätigkeit der hiesigen Feuerwehr verhinderte ein weiteres Umschlagreifen des Feuers. Der Brandgeschädigte ist versichert.

**r. Stuttgart, 26. Aug.** Gestern nachmittag wurde in den Anlagen nächst der Wolfsweg- und Cannstatterstr. die Leiche eines nengeborenen Kindes, weiblichen Geschlechts aufgefunden, das Kind wurde anscheinend gestern oder vorgestern am Auffindungsort geboren. Die Nachforschungen nach der noch unbekanntem Mutter sind im Gange.

**r. Stuttgart, 26. August.** Grober Unfug und zwar hebenfischer Sorte ist es, wenn der Stuttgarter Berichterstatter der Berliner Täglichen Rundschau telegraphiert, in der Nacht vom 24. zum 25. August sei in Leonberg ein gewaltiger Brand ausgebrochen, der bereits die halbe Stadt eingeäschert hat! Wir haben bekanntlich von der Nacht vom 23. auf den 24. den Brand eines Doppelwohnhäuses und einer Scheuer aus Leonberg gemeldet. Für ganze 10 s hätte der leichtfertige Korrespondent nach Leonberg telephonieren und die Wahrheit erfahren können. Wenn nun in der Ferne wohnende Leonberger die lägerliche Nachricht der Täglichen Rundschau erfahren, müssen sie natürlich in große Sorge geraten und durch telegraphische Anfrage die Wahrheit zu erfahren suchen. — Nicht minder grober Unfug ist es, wenn ein Depeschendureau zahlreichen kleineren

Blättern in Deutschland mitteilt, „Port Arthur sei gefallen.“ — Derartige grobe Lügen beweisen aufs neue, daß der s 360 Biff. 11 des St. G. über groben Unfug noch lange nicht abgeschafft werden kann.

**Bradenheim, 24. Aug.** Ueber die Entstehung des großen Brandes in Nordheim in der Nacht vom Sonntag auf Montag konnte immer noch nichts Zuverlässiges ermittelt werden. Die Brandbeschädigten haben durchweg genügende Unterkunft gefunden und sind mit einer einzigen Ausnahme versichert; es ist daher nicht beabsichtigt, in einem öffentlichen Aufruf die Privatwohlthätigkeit, die in der letzten Zeit im Lande so vielfach sich betätigt hat, auch für Nordheim in Anspruch zu nehmen, vielmehr soll, soweit Hilfe von Aßen ist, das Erforderliche in der Gemeinde Nordheim selbst und gebotenfalls durch Eingreifen des Bezirkswohlthätigkeitsvereins aufgebracht werden. — Das weit in die Straße hereinragende Wohn- und Oekonomengebäude Nr. 102 des Sattlers Gehlinger u. Bauern Beigel, das bisher als ein bedeutendes Verkehrshindernis empfunden worden war, ist ebenfalls abgebrannt; es ist daher ohne besondere Opfer die Feststellung und Durchführung einer geordneten Baulinie an diesem Teil der Hauptstraße möglich.

**Alfeld, 26. Aug.** Der Bau des ersten Hauses von Neu-Alfeld wird am nächsten Montag schon (also nur etwas über drei Wochen nach dem Brand) in Angriff genommen werden. Es ist dies das Wohn- und Oekonomengebäude von Friedrich Schäg, zu dem Karl Uehring, Ortsbaumeister und Privatarchitekt in Böttingen, den Vorschlag und die Pläne gefertigt hat.

**r. Wergentheim, 26. August.** Die Landvergeitung schloß vorgestern ihre Sammlung für die Abgebrannten in Alfeld mit M 719.20 ab.

**r. Ulm, 26. Aug.** Interessante Aufschlüsse über die volkswirtschaftliche und hygienische Bedeutung des Mostes für Württemberg gibt der Ulmer Lehrer Walter in einer in der Vierteljahrsschrift „Alkoholforschung“ veröffentlichten Abhandlung. Der Verfasser weist nach, daß in Württemberg jährlich etwa 1 100 000 hl Most aus ca. 320 000 hl Rohmost hergestellt werden, was auf den Kopf der Bevölkerung jährlich ein Quantum von 67 Liter ausmacht. Rechnet man dazu den Verbrauch von Bier, Wein und Branntwein und reduziert diese Getränke auf den Gehalt an reinem Alkohol, so ergibt sich, daß jede erwachsene Person in Württemberg jährlich 15,4 l reinen Alkohol konsumiert. Das entspricht, auf Most oder Bier berechnet, einem Verbrauch von 8616 l für einen Erwachsenen im Jahr. In Geld ausgedrückt, macht das für einen Haushalt 870 M und für das ganze Land 164 Millionen Mark. Sehr bedeutungsvoll sind die Vergleiche, die Walter bezüglich des Alkoholverbrauchs mit anderen Ländern anstellt. Der Bier- und Mostverbrauch Württembergs übertrifft mit 260 l den Bierverbrauch pro Kopf in Bayern um 20 l. Mit seinem 15,4 l reinen Alkohols übertrifft Württemberg auch Frankreich, das bisher als das Land des größten relativen Alkoholkonsums angesehen wurde, um 1,6 l. Der Verfasser kommt zu folgendem Schluß: So lange uns mit Zahlen nichts anderes bewiesen wird, müssen wir leider zugestehen, daß Württemberg von keinem Land der Erde in Bezug auf die Höhe des relativen Alkoholkonsums übertroffen wird.

**Mulendorf, 26. Aug.** Wie uns mitgeteilt wird, ist die Baronin v. Rastbach, die zur Zeit auf dem Schloß Königsbergwald des Grafen von Königsberg wohnt, zwar schwer erkrankt, jedoch nicht — wie gestern von einem Nachrichten-Bureau irrtümlicherweise gemeldet und von uns wiedergegeben worden war — gestorben.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 26. August.** Wie dem Berl. Lok.-Anz. aus Königsberg gemeldet wird, sind zwei an der Ermordung des Grenadiers Erben beteiligte junge Leute ermittelt und verhaftet worden. Es sind dies der Kommis Breusch und der Arbeiter Strume, beide aus Königsberg. Ein dritter Beteiligter ist flüchtig geworden. Die Verhafteten wurden auf dem Wege nach dem Gerichtsgefängnis vom Publikum mit Schreien und Stößen angegriffen, so daß sie von der Polizei geschützt werden mußten. Breusch und Strume waren kurz vor dem Attentat auf den Wachtposten am Talsort gesehen worden.

**Regensburg, 26. Aug. (Katholikentag.)** In der vormittägigen öffentlichen Versammlung sprach Generaldirektor Pieper-Rindgen-Blabach als erster Redner. Er legte die Grundzüge und Leitmotive der katholischen Sozialpolitik dar. Ranzonius Raynberg-Bayern besprach das Thema: „Die Sicherheit und die Weitherzigkeit der katholischen Weltanschauung.“ Hieran hielt Präsident Dr. Borch die Schlussrede. Er wies dabei auf den außerordentlich starken Besuch des Katholikentages hin und dankte allen, welche zum Gelingen desselben beigetragen haben. Er wandte sich scharf gegen den Antrag der Studenten der Technischen Hochschule in Hannover, welcher ein Verbot von konfessionellen Verbindungen verlangt. Im Verlauf seiner Rede dankte Präsident Borch auch besonders den Studenten, von denen man glaubte, sie würden den Katholikentag meiden, daß sie so zahlreich erschienen seien. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Beschlüsse des Katholikentages für die Kirche und das Vaterland segensreich seien. Ranzonius Goyto versicherte in lateinischer Sprache, daß er dem Papst über die Verhandlungen des Katholikentages berichten werde und spendete allen den apostolischen Segen. Präsident Borch bittet den Ranzonius, er möge dem Papst berichten, daß die deutschen Katholiken dessen treueste Söhne sein wollen und schließlich mit einem Hoch auf den Papst. Nach einem weiteren Hoch auf den Präsidenten u. Abhängen eines Tebeums wurde der Katholikentag geschlossen.





**Meß, 26. Aug.** Der Jameder Friedhof. Man erinnert sich, daß der Jameder Friedhof von dem Meyer Bischof mit dem Interdikt belegt wurde, weil dort ein Prokstant beerdigt worden war. Diese unzulässige Handlungsweise des Bischofs, die noch dazu einen geschwunden Liebergriff bedeutete, regte nicht bloß die öffentliche Meinung in harte Erregung. Auch der Kaiser soll bei seinem letzten Aufenthalt in Meß dem Bischof Benzler sein Mißfallen ausgesprochen haben. Das Ordinariat hat zwar eine Art Dementi dagegen erlassen, aber jeder hält es für künstlich, zumal der Kaiser später zu einem reichständischen Politiker gelangt haben soll: „Ich habe ihm keinen Teil gegeben, daß er daran denken wird.“ Das klingt aber nicht so, als ob die Unterredung in Freundschaft verlaufen ist, wie das Ordinariat glauben machen will. Das Interdikt wurde denn auch zurückgezogen. Jetzt aber kommt der hinkende Bote nach. Die „Volksringer Nachrichten“ brachten kürzlich folgende Bekanntmachung: „Die Gemeinde Jameder beabsichtigt in dem anliegenden neuen Kirchhofe eine besondere Abteilung für Protestanten zu errichten.“ Dadurch will man solchen geschäftigen Maßregeln für die Zukunft vorbeugen. Der paritätische Charakter des Friedhofs wird befestigt, wie es der Bischof verlangt hat.

**Hamburg, 26. Aug.** Heute nachmittag 3 Uhr brach in dem Vorderraum des in dem hiesigen Hafen liegenden spanischen unter englischer Flagge fahrenden Dampfers „Campeador“ Feuer aus; der Dampfer hatte 70 Tonnen Kopro, 256 Sack Salpeter, Glaswaren und andere Kaufmannsgüter an Bord und sollte morgen nach Spanien abgehen. Der Brand, der wahrscheinlich durch Selbstentzündung der Kopro entstanden war, nahm eine solche Ausdehnung an, daß der Vorderraum des Dampfers vollgepumpt und auf Grund gesetzt werden mußte, was um 5 1/2 Uhr gelang. Der Dampfer soll während der Nacht wieder ausgepumpt werden. Menschen sind nicht umgekommen.

**In dem Konkurse**  
über den Nachlaß des + **Alt Johann Friedrich Selber**, gew. Schreiners in **Haiterbach**, betragen die bei der Schlussverteilung zu berücksichtigenden Forderungen:  
a) mit Vorrecht ..... 383 M  
b) ohne Vorrecht ..... 2754 M 96 S  
Der verfügbare Massebestand beträgt 2577 M 52 S, wovon noch die Kosten abgehen.  
**Nagold, den 13. August 1904.**

**Gemeinde Oberschwandorf.**  
Die Herstellung von ca 60 qm  
**Straßenkandelpflaster**  
wird am  
**Mittwoch den 31. August d. J.,**  
nachmittags 5 Uhr  
im Submissionsweg auf dem Rathaus verankündigt.  
Schultheißenamt.

**Gemeinde Zimmersfeld.**  
Am **Mittwoch den 31. August d. J.,**  
vormittags 11 Uhr  
verankündigt die Gemeinde auf hiesigem Rathaus die Herstellung von ca 40 qm  
**Straßenpflasterkandels.**  
Den 27. August 1904.  
Gemeinderat.

**Gültlingen.**  
**Farren-Verkauf.**  
Wegen Aufgabe der Farrenhaltung sehe ich meine  
**4 Farren**  
im Alter von 2 1/2 und 1 1/2 Jahren, Qualitätsklasse I u. II, bis Mitte September dem Verkauf aus.  
**Farrenhalter Minderknecht.**  
Hochdorf D. A. Horb.

Der Unterzeichnete hat ein großes Lager in  
**Pitch-Vine-Riemen**  
in allen Längen und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen.  
**Frant, Zimmermeister.**  
**Bindfaden empfiehlt G. W. Zaiser.**

**Ausland.**

**Newyork, 24. Aug.** Ein Dynamitentat unglücklicher Art war dieser Tage gegen eine amerikanische Stadt geplant. Wie der Daily Mail meldet, wurde der Versuch gemacht, das gewaltige Wassereservoir der Stadt St. Mary in Ohio mit Dynamit zu sprengen. Wäre der Damm des Reservoirs dem Raschlag zum Opfer gefallen, so wäre eine Ueberschwemmung der Stadt und ein großer Verlust an Menschenleben unvermeidlich gewesen. Das Reservoir ist eines der größten der Welt, und die Stadt liegt unmittelbar am Fuße desselben. Hunderte sind auf die Spar der Verbrecher achtet worden, und diese werden wahrscheinlich kaum der Lynch-Justiz entgehen, wenn man ihrer habhaft wird. Durch die Explosion wurde das Steinwerk des Damms beschädigt, aber dieser hielt trotzdem aus. Viele Häuser wurden stark beschädigt und verschiedene Personen durch die Erschütterung getödtet.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Nagold, 24. Aug.** Auf den heute hier abgehaltenen Viehmarkt, welcher gegen das letztmal bezüglich der Ochsen etwas stärker, bezüglich des anderen Viehs ziemlich gleich befahren war, wurden ungefähr: 42 Paar Ochsen, von welchen 21 Paar um den Preis von 19 2/3 M verkauft wurden. Ferner wurden ungefähr: 166 Kühe, 55 Kälber und 53 Stück Schmaloch. Von den Kühen wurden 41 Stück um den Preis von 11 5/8 M verkauft, von den Kälbern 18 Stück mit einem Erlös von 247 1/2 M und von dem Schmaloch 13 Stück um den Preis von 297 1/2 M. Gesamt Erlös 17106 M. Der Schweinemarkt war gegen das letztmal bezüglich der Käuferpreise ziemlich gleich, bezüglich der Saugschweine ziemlich härter befahren. In Markt gebracht wurden 248 Käuferpreise und 396 Saugschweine. Veräußert wurden: 218 Käuferpreise mit einem Erlös von 5995 M (Preis pro Paar 40-70 M), 300 Saugschweine um den Preis von 4140 M (Preis pro Paar 30-36 M). Der Erlös für sämtliche beträgt 10186 M.  
**r. Stuttgart, 25. Aug.** Kartoffelmarkt auf dem Reunbergsplatz. Zufuhr 160 Str. Preis 3.70-4.30 M für 1 Str. — Krautmarkt

auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 2000 Stück Fäuserkraut. Preis 20-25 M für 100 Stück. — Weizenmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 2000 Str. Preis 2.90-3 M für 1 Str.  
**Heilbronn, 25. August.** Obstmarkt. Jallobst 1.80-2.20 M, Tafelbirnen bis zu 6 M

**Volgerlingen, 24. August.** Heute wurden hier von Bauer Michael Boffert die ersten Hopfen zu 200 M per Str. an Hopfenhändler M. Schmidt dahier verkauft. Hier ist durchweg gute Ware zu haben.

**r. Vom Bodensee, 26. Aug.** Im Lettmanger Bezirk kamen bereits auch die ersten Späthopfen zum Verkauf. Händler bezahlten hierfür 190-195 M. Frühhopfen Primaware zeigt immer noch steigende Tendenz.

**Verzeichnis der Märkte in der Umgegend.**

Vom 29. Aug. bis 3. Sept.  
Rottenburg, 29. August. Viehmarkt.  
Halggrafenweiler, 30. August. Viehmarkt.

**Audwärtige Todesfälle.**

Friedrich Dettling, Kgl. Straßenwärter, Gschnettlitten; Gottlieb Friedrich Seyfried, Metzgermeister, Galmbach; Elias Dahnert, Tuchmacher, 79 Jahre alt, Kommissbach.

**Seidenstoffe**  
von 75 Pfg. per Meter an.  
Muster portofrei.  
Deutschlands größtes Seidenwarengeschäft  
**MICHEL & Co. BERLIN SW. 19**  
Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafstrasse.  
Königliche Hoflieferanten  
in Ostpreußen

**Witterungsvorhersage.** Sonntag den 28. Aug.:  
Ziemlich heiter, trocken, nachmittags warm.

Verlag und Verlag des G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Gmünder) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Daut.

**Zacherlin**



hilft großartig als unerreichter  
„Insekten-Töter.“  
Kaufe aber  
„nur in Flaschen“

In Nagold bei Herrn Heinrich Gausl Wwe.  
Haiterbach bei Herrn J. G. Gutkunst.  
Dorb bei Herrn H. Hagen, Wroth.  
Gailto Th. Wieland, Apoth.  
Wittberg Nr. Wofen.

**Wer liebt**  
ein zartes, reines Gesicht? rothes jugendliches Aussehen? weiche, sammelweiche Haut? und blendend schönen Teint?  
Der gebrauchte nur **Madecener Stedenpferd-Milchseife** von Bergmann u. Co., Madecul mit echter Schuymarkte: Stedenpferd. A. St. 50. J. bei: G. W. Zaiser; Otto Dreisner.

**Käse-Offert.**  
Sehr fetten Schwalzkäse pr. Pfd. zu 57, 65 und 70 Pfg., bei laibweise billiger. Limburgerkäse la sehr haltbar pr. Pfd. 28 u. 30 Pfg., Limburgerkäse IIa sehr haltbar pr. Pfd. 23-25 Pfg. versendet in Kisten von 30 Pfd. an und in Postkoll unter Nachnahme die **Käseerei Remlingen D. A. Leonba.**

**Norddeutscher Lloyd**  
BREMEN  
Kleinmündige Schnell- u. Postdampfer-Verbindungen zwischen  
**BREMEN** und **AMERIKA**  
Newyork  
Baltimore  
sowie nach den übrigen Welttheilen

Auskünfte und Prospekte durch die Agentur **Gottlob Schmid Nagold** oder durch die Generalvertretung **Passage Bureau Rominger Stuttgart.**

**Nagold.**  
**Zigarren**  
In vorzüglichen Qualitäten und in jeder Preislage empfiehlt ein gros. u. detail geneigter Abnehmer:  
**Hermann Knodel.**

**Feinacher**  
**Flirschquelle**  
Rein natürliches Mineralwasser.  
Niederlage: Gustav Klein & Hirsch. Hauptvertrieb für Württemberg: Thomä & Mayer, Stuttgart und Teinach. Teleph. Nr. 7.

**Gültlingen.**  
Ganz trockenes reiches  
**Küferholz,**  
**Diele, auch Zahndauben**  
1 m Länge, sowie  
**5 Fässer,**  
welche sich zu Mostfässer eignen und eine  
**Mostbüttel**  
(3 Eimer haltend), hat zu verkaufen  
**Fr. Kleiner.**

**Bengenloch d. Altensteig.**  
Einen 8jährtigen  
**Braun-**  
**Wallachen**  
zu jedem Geschäft tauglich legt dem  
Verkauf aus  
**Johs. Gaimbach.**  
Anerkannt feine Fabrikate!

**GEBR. WALDBAUR'S**  
**CHOCOLADE**  
**CACAO-PULVER**  
STUTTGART.  
Überall zu haben.

**Nagold.**  
Unterzeichneter verkauft oder verpachtet seinen in der Mulde gelegenen  
**Hopfenacker.**  
Biethaber diezu wollen sich **Montag den 29. d. Mtz.,** abends 8 Uhr in der Wirtschaft von Herrn **Väder Kläger** einfinden.  
**Wilh. Gräninger,**  
Schumacher.

**Karte des mittleren**  
**Württemberg**  
vom **Schwarzwald bis zur Alb**  
(Mandverkarte 1904)  
1: 100 000.  
Auf Jahre hinaus beste und zuverlässigste Ausflugsarte.  
Nach dem 1. Januar 1905 kann solche nicht mehr bezogen werden. Herausgegeben vom Topog. Bureau des R. Württ. Kriegsministeriums.  
Preis 2 Mt. 40 Pfg.  
**G. W. Zaiser'sche**  
Buchhandlung.

**Bätelier**  
**Hygienischer**  
**Franzbranntwein**  
für Rheumatismus, Verkrüppelungen, Glieder-Isen, Barrenfall etc.  
Alleinverkauf für Nagold bei **Friedrich Schmid, Kaufm.**  
Zu haben in Gültlingen bei **Friedr. Ehlers, Friseur u. Zahn-techniker.**





# Bezirks-Obstbauverein Nagold.

Am Sonntag den 28. August, mittags 2 1/2 Uhr  
findet im Gasthaus zur „Eule“ in Nagold die

## Haupt-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Rechenschaftsbericht von 1903.
2. Bekanntgabe der Jahresrechnung.
3. Vortrag von Herrn Lehrer Gluck, Walldorf über den Wert der Bienenzucht für den Obstbau.
4. Statutenänderung.
5. Vereinsangelegenheiten.

Diesu werden die Mitglieder und Freunde des Obstbaues freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Simmersfeld-Rohrdorf.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Donnerstag den 1. September 1904**

in das Gasth. z. „Eule“ in Rohrdorf freundlichst einzuladen.

<b>Friedrich Geisel,</b> Sohn des Johs. Geisel in Simmersfeld.	<b>Gottliebin Bachmann,</b> Nähterin, Tochter des + Mich. Bachmann in Rohrdorf.
---	--

Abschgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

## Eruchtsäcke

in verschiedenen Grössen, Qualitäten u. Preisen empfiehlt  
**Carl Rapp, Nagold.**

Zur Herstellung von  
**Druckarbeiten aller Art**  
empfiehlt sich die  
**Buchdruckerei ds. Blattes.**

## Thomaschlackmehl



ist in diesem Jahre besonders billig und daher  
**zur Herbstdüngung**  
der beste u. vorteilhafteste Phosphorsäuredünger.

**Thomaschlackmehl „Sternmarke“**

findet seiner feinen Mahlung wegen eine viel bessere Verteilung  
im Boden, als das gröbdenigere Superphosphat.

**Thomaschlackmehl „Sternmarke“**

ist auch als Ergänzung zum Stallmist von hervorragender Wirkung,  
da in letzterem wenig Phosphorsäure enthalten ist.

**Thomaschlackmehl „Sternmarke“**

bewirkt, daß die damit gedüngten Pflanzen sich kräftiger entwickeln  
und infolgedessen besser überwintern.

**Thomaschlackmehl „Sternmarke“**

wirkt anerkanntermaßen bei Palm- und Hackfrüchten, Weizen,  
Ries und allen sonstigen Kulturpflanzen vorzüglich.

Bei Bezug von 10000 Kg. Nachunterstützung kostenfrei.

Vor minderwertiger Ware und solcher ohne Gehaltsgarantie wird  
gewarnt.

**Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.**  
**Berlin W.**

Wegen Offerte in „Sternmarke“ beliebe man sich an die  
bekanntesten Verkaufsstellen zu wenden.

Die glückliche Geburt  
eines gesunden

**Buben**

zeigen hoch erfreut an

**Pfarrer Müller u. Frau.**

Berneck, 26. August 1904.

Nagold.

## Neues saures Filderkraut

empfiehlt fortwährend

**W. Rauser**

am alten Kirchenplatz.

Nagold.

## Neue Salzheringe

sowie geräucherte

## Heringe (Bückling)

schöne große Fische sind eingetroffen

bei **Fr. Schittenhelm.**

kleine

## Essig-Gurken

in Dosen à 4 1/2 Liter und offen bei

**Obigem.**

Nagold.

## Tellerkappen,

sowie verschiedene Sorten

## Kindermützen,

mit vielen hübschen Neuheiten,

empfiehlt in großer Auswahl

**Herm. Brintzinger.**

Nagold.

## Schirme, Spazierstöcke

billigt bei

**Hermann Knodel.**

Nagold.

## Selbstgemachte Nudeln

empfiehlt stets frisch

**Albert Kemmler, Konditor.**

Wildberg.

Unterzeichneter hat eine größere

Partie neue und alte

## Fässer

zu verkaufen.

**P. Krichbaum.**

## Neue Millionenaufgabe

von

## Des Sängers Pust

mit **1300**

neueste und bekannteste Walzer, Gesell-  
schafts-, Opern-, Marsch-, Land-  
partie-, Volks-, Weihnachts-, Neu-  
jahrs-, Geburts-, Vaterlands-  
Soldaten-, Kommerz-, Adler-  
Kudew-, Segler-, Turner- und Jäger-  
Liederstücke einschließlich 400 poeti-  
scher Original-Postkarten-Graße.

→ Preis **10 Pfg.** →

empfiehlt **G. W. Jaifer.**

## Das Bezirksmissionsfest

findet heuer am

**Sonntag den 4. September,**

von 1/2 Uhr nachmittags an

in der Kirche zu Nagold statt. Redner: Missionar **Seeger** (Goldbläse),  
Missionar **Göhring** (Kamerun). Es wird herzlich dazu eingeladen.

**Dejan Römer.**

Nagold.

**Nächsten Sonntag den 28. d. Mts.**

bei guter Witterung von nachmittags 1/4 Uhr an

## Garten-Konzert

der hiesigen Stadtkapelle.

Eintritt **20 Pfg.**

Wozu freundlichst einladet

**Summ z. „Schiff“.**

Nagold.

## Scheren u. Taschenmesser, Tischbestecke u. Löffel.

empfiehlt in sehr preiswerten Qualitäten

**Hermann Knodel.**

Wildberg.

Einen größeren Posten

## versch. Schuhwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen hat abzugeben

**Julius Krebs**

bei der Krone.

## Solch' ein Cacao Frühstück

fehlt als ideales  
Bubeck's Weinbeeren-Cacao.

Leicht verdaulich, angenehm im Geschmack, hoher Nährwert.  
Das beliebteste Frühstücksgetränk für Alt und Jung, stärkend und erquickend  
für Magen- und Darmleidende. Nützlich warm einzunehmen.

Vorrätig in den Apotheken, Drogerien und Delikatess-Handlungen.

In Blechbüchsen à 2 Pfund brutto **M. 2.70**, à 1 Pfund brutto **M. 1.50.**

Alleinige Fabrikanten:

**R. Bubeck & Sohn, Untertürkheim-Stuttgart.**

Zielhausen.

Ein ordentlich

## Ökonomie- knecht

kann sofort eintreten bei

**F. Holder**

zur unteren Mühle.

Simmersfeld.

## Schneider gesucht.

Ein etwa 16-20jähriger tüchtiger

Arbeiter findet in 14 Tagen bei gutem

Eden dauernde Beschäftigung bei

**Friedrich Geigle,**

Schneidermeister.

Nagold.

Auf 1. Oktober d. J. wird ein

jüngeres

## Mädchen

in kleine Familie gesucht.

Von wem? sagt die Expedition  
des Blts.

**Zwiebelfuchen** am Son-  
tag d. 29.

August bei **Fr. Kläger, Bäckerei.**

**Zwieback,** Zucker stets

frisch bei **H. Gauss, Konditor.**

Nagold.

Ein fremdliches

## Logis

mit 3 Zimmer, Küche, Keller und

Bühnenplatz hat sofort oder bis

1. Oktober zu vermieten

**Weber Schüler.**

**Gv. Gottesdienste in Nagold:**

Sonntag, 28. August, 1/10 Uhr

predigt. 1/2 Uhr Christenlehre

(Söhne, Alt. Mt.)

**Kath. Gottesdienst in Nagold:**

Sonntag, 28. August, Morgens

7 Uhr 20 Min.

**Gottesdienste der Methodisten-**

**gemeinde in Nagold:**

Sonntag, 28. August, 1/10 Uhr

und abends 8 Uhr predigt.